

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 146.

Neuenbürg, Samstag den 18. September

1897.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M 1.25, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S, für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Molkereiwesen abgehalten werden.

In diesem Kurs werden die Teilnehmer nicht allein in den praktischen Betrieb der Molkerei eingeleitet, sondern sie erhalten auch einen dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht.

Der Unterricht ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmer an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des Leiters des Kurses zu verrichten, auch haben sie für Wohnung und Kost selbst zu sorgen und die für den Unterricht etwa notwendigen Bücher und Schreibmaterialien selbst anzuschaffen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag in Aussicht gestellt werden.

Bedingungen der Zulassung sind: Zurückgelegtes sechszehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Reumund. Vorkenntnisse im Molkereiwesen begründen eine vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 18. Oktober d. J. festgesetzt. Da jedoch zu diesem Kurs nur sechs Teilnehmer zugelassen werden können, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Bedürfnis im Lauf der folgenden Monate noch weitere Kurse zu veranstalten und nach ihrem Ermessen die sich Anmeldenden in die einzelnen Kurse einzuweisen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 2. Oktober 1897 an das „Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis sowie etwaige Zeugnisse über Vorkenntnisse im Molkereiwesen;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Reumundzeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für die Bewerber übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 5) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, eine Molkereigenossenschaft oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Stuttgart, den 7. September 1897.

v. D. W.

Neuenbürg.

#### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden hiemit angewiesen, die Listen über die fingierten Steuerkapitale spätestens bis 1. Oktober ds. J. hierher vorzulegen.

Hierbei wird auf die Vorschriften der §§ 3-7 der Min. Verf. vom 18. Juni 1891, betreffend die Umlegung und den Einzug der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften (Reg. Bl. S. 154) hingewiesen.

Den 16. September 1897.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Neuenbürg.

#### Die Ortsvorsteher

werden an die unverzügliche Erledigung des oberamtlichen Erlasses vom 13. v. Mts. betr. die Einleitung der Jahresschätzung der Gebäude, (Enzt. Nr. 129) hiemit erinnert.

Den 15. September 1897.

K. Oberamt.  
Pfleiderer.

Revier Schwann.

#### Wegverbot.

In Folge der Grabarbeiten für die Neuenbürgener Wasserleitung sind nachstehende Wege u. z.:

Der neue Weg von Montag (20. Septbr.) bis Mittwoch (22. Septbr.) und der linksseitige Enzthalweg unterhalb dem Bahnhof Rothensbach vom Mittwoch (22. Septbr.) bis Samstag (25. Septbr.) für Fuhrwerke nicht passierbar und werden deshalb

#### gesperrt.

Revier Hofstett.

#### Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag den 23. Sept., vormittags 11 Uhr

im Lamm in Agenbach vom Scheidholz der Gut Agenbach (dabei Weglinie vom Hürlesweg):

Rm.: 4 eichen Anbruch, 3 buchene Scheiter, 21 Prügel und Klotzholz, 1 Anbruch, 4 Reisprügel, Nadelholz 13 Scheiter, 99 Prügel, 235 Anbruch, 13 Reisprügel, ferner 330 fichtene Popenstangen I.-V. Klasse und 230 Rebstecken I. und II. Klasse.

Am Freitag den 24. September, vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

in der Sonne in Aichelberg aus II 18 Unterer Stuyberg, sowie vom Scheidholz der Guten Rehmühle und Aichelberg:

Rm.: Eichen: 11 Anbruch; Buchen: 2 Prügel und Klotzholz; Nadelholz: 1 Scheiter, 17 Prügel, 179 Anbruch.

Revier Langenbrand.

#### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. Sept. 1897, vormittags 10 Uhr

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus VI, 17 Unterer Eulenloch:

335 Stück Tannen Langholz mit 68 Fm. I., 86 Fm. II., 79 Fm. III., 58 Fm. IV. und 12 Fm. V. Klasse; 34 Stück Tannen-Sägholz mit 20 Fm. I., 12 Fm. II. und 2 Fm. III. Klasse; 43 Rm. tannene Scheiter, 8 Rm. tannene Prügel und 28 Rm. dt. Anbruch;

vom Scheidholz der Gut Salmbach: 146 Stück Nadelholz-Langholz mit 2 Fm. I., 2 Fm. II., 26 Fm. III., 44 Fm. IV. und 1 Fm. V. Klasse; 6 Stück dt. Sägholz mit 4 Fm. I-III. Klasse; 1 Rm. eichene Prügel, 1 Rm. buchene Scheiter, 2 Rm. dt. Prügel, 3 Rm. Nadelholz-Scheiter, 14 Rm. dt. Prügel und 57 Rm. dt. Anbruch.

Bernbach.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. Sept. 1897, vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus aus Abt. Stadelwies, Oberer und Unterer Eckopf des Reviers Herrenalb:

86 Rm. buchene Scheiter, 100 „ tannene Scheiter. Den 16. September 1897.

Schultheißenamt.  
Kull.

#### Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

#### Anzüge

(größerer Posten)

„für Reservisten“

gibt billig ab;

Kinder-,

Knaben-

und

Arbeitskleider

bei guter Ware

ebenso billig.

P. Wilhelm.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

Laufmädchen

gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Neuenbürg.

Einige Eimer alten roten

#### Wein

hat zu verkaufen.

Karl Frommer.



Neuenbürg.  
Zur Anfertigung von  
**Anzügen**  
nach Maas  
empfehlte sich angelegentlichst  
**Paul Wilhelm.**

Neuenbürg.  
Anfang Oktbr. kommt eine Waggon-  
ladung  
**neuer Wein.**  
Bestellungen nimmt entgegen  
**Friedrich Burkhard**  
3. Adler.

Bestellungen auf  
**neuen und alten Wein**  
nehmen entgegen  
**Carl Näher** in Höfen;  
**Fritz Knöller**, Näher in Höfen;  
**Gustav Näher**, Briefstr. in Döbel.

**Zugelaufen**  
ein weißer Spitzer.  
Waldbaus,  
Höfen.

Beste Marke  
**COGNAC**  
gegründet  
von 1844  
**H.J. Peters & Cie Nachf.**  
**Cöln.**  
die ganze Flasche M 1.75  
" " " " " 2.—  
" " " " " 2.25  
" " " " " 2.50  
" " " " " 3.—  
Halbe Flaschen kosten 20 Pfg  
mehr wie die Hälfte einer ganzen.  
**Alle Spirituosen**  
empfehlte  
**Carl Büxenstein.**

**Brennholz.**  
Wer liefert 200 Nm. tannen  
od. forlen Scheit- oder Prügels-  
holz 10-14 cm mittl. Durchm.  
Offerten mit Preisangabe frei  
Rannheim erbeten.  
**Jacob Meberle,**  
Holzhandl. Heidelberg.

Neuenbürg.  
Ein möbliertes  
**Zimmer**  
hat zu vermieten  
**P. Wilhelm.**

Neuenbürg.  
1 oder 2 möblierte  
**Zimmer**  
hat zu vermieten  
**Ehr. Hagmayer Wtw.**

Letzten Dienstag hat sich auf  
dem Wege von Teinach nach Wild-  
bad ein kleiner Hund (Foxterrier)  
weiß und schwarz

**verlaufen.**  
Man bittet denselben gegen gute  
Belohnung im Gasthof z. Hirsch in  
Teinach abzugeben.

Pforzheim.  
Ein jüngeres braves und fleißiges  
**Dienstmädchen,**  
welches schon gedient hat und etwas  
kochen kann wird für sofort gesucht.  
Dillheimerstraße 29 I. Tr.

Rußland. Pfarver, Lehrer, Beamte  
u. über seinen Holland. Tabak  
hat **H. Becker** in Seesen a. S.  
ein 10 Pfd. Beutel loco. acht M.

**Heilbr. Ausstellungslose**  
à 1 M;  
Ziehung am 6. Oktober;  
**Stuttgarter Pferdemarktlose**  
à 1 M  
Ziehung am 4. November ds. Jz.  
zu haben bei  
**G. Mees.**

Den Hh. Wirten und Privaten empfehle mein allgemein beliebtes,  
auf der deutschen Fach-Ausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen mit  
der höchsten Auszeichnung — **der silbernen Medaille** —  
prämiertes

**Soda wasser,**

ferner meine verschiedenen Sorten

**ff. Limonaden.**

**Christian Bacher,**  
Neuenbürg.

**Heilbronner**  
**Ausstellungs-Lotterie.**

Ziehung bestimmt am 6. Oktober 1897.

**2 Hauptgewinne à Mk. 5000 = Mk. 10,000.**

700 Geldgewinne und Ausstellungsgegenstände  
**Mk. 40,000.—**

1 Los M 1. 11 Lose M 10.— Zu haben bei der Generalagentur

**Eberhard Fetzer, Stuttgart,**

in Neuenbürg bei der Expedition ds. Blattes.

**Pforzheim.**



in  
**grosser Auswahl**

empfehlte billigt

**Chr. Semmelrath,**  
**Deimlingsstrasse 12.**

Reparaturen in Kinderwagen werden prompt und billigt ausgeführt.

Buxkin-Tuche à Mk. 1.25 Pfg. pr. Meter.		zum Anzug für Mk. 3.75 Pfg.	
3 Meter Buxkin-Stoff	3	Phantasie	4.05
3 " " "	3 <sup>30</sup>	Normand	4.75
3 " " "	3 <sup>30</sup>	Belmont	5.45
3 " " "	3 <sup>30</sup>	Famosa	5.75
3 " " "	3	Gheviot in allen Farben	5.85

sowie Velours, Kammgarn, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe etc. solider  
guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in  
einzelnen Metern franko ins Haus. Muster umgehend.  
Versandhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.  
Separat-Abteilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg.  
an per Meter.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

(Amtliches aus dem Staatsanzeiger.) Am  
14. ds. Mts. wurde Schullehrer Klingenstein  
in Calmbach in den Ruhestand ver-  
setzt.

Neuenbürg, 14. Septbr. Bei dem  
gestrigen zweiten und letzten Liegenhau-  
Verkauf der Fr. Weichle, Sägmüllers Wtw.  
erfreigte Bäcker Fr. Fiz z. Roje hier das  
Sägmühle-Anwesen um 17000 M. Der ge-  
meinderätl. Anschlag war 22300 M das An-  
gebot beim ersten Aufstreich 15000 M. Für  
zwei Baumäder im hintern Berg und im roten  
Reisach wurde ein etwas höherer Preis als der  
gemeinderätl. Anschlag ertöft.

Gräfenhausen, 16. Sept. Der Mit-  
teilung betr. den Tod des Johannes Ehr  
ist heute nachzutragen, daß ein Unglücksfall vor-  
liegt, da ein Sturzbruch festgestellt wurde, den  
Ehr durch Herabfallen vom Baume erlitten.

Gernsbach, 14. Sept. Die Sektion  
Gernsbach des Bad. Schwarzwalddvereins begehrt  
am 19. Sept. d. J. die Einweihungsfeier  
des neuen steinernen Hohllohturmes, welche  
an Stelle des alten hölzernen Turmes erbaut  
wurde. Es ist hier nicht der Platz, auf die  
Entstehungsgeschichte des alten und des neuen  
Turmes des Näheren einzugehen; vielmehr wird  
es genügen, einige Punkte hier hervorzuheben,  
im übrigen aber auf die fesselnde Darstellung  
der von der Sektion herausgegebenen Festschrift  
hinzuweisen. Schon frühe wurde es von Natur-

freunden als Bedürfnis empfunden, die auf dem  
Hohloherge sich bietende herrliche Fernsicht durch  
Erbauung eines Aussichtsturmes zu erweitern.  
Das Resultat dieser Bestrebungen war die Er-  
richtung eines Holzturmes im Jahre 1856,  
welcher seinem Zwecke bis zum Jahre 1895  
diente, in letzter Zeit allerdings nicht ohne Ge-  
fährdung seiner Besucher, da sein Verfall trotz  
vielfacher Reparaturen unauhaltbar fortschritt.  
Im Jahr 1893 begaannen die Unterhandlungen  
über die Errichtung eines neuen Turmes. Nach-  
dem sowohl seitens der benachbarten badischen  
und württembergischen Schwarzwalddvereine, als  
seitens des Großh. Domänenrars bereitwilligst  
Unterstützung zugesichert war, nahm die Sektion  
Gernsbach das im Verhältnis zu ihrer geringen  
Stärke große Werk in Angriff. Freilich stellten  
sich der Ausführung noch mancherlei Schwierig-  
keiten in den Weg, insbesondere war es nicht  
leicht, einen geeigneten Bauunternehmer zu  
finden. Doch gelang es schließlich, Hrn. Katzen-  
berger in Eienthal, welcher f. B. den Friedrichs-  
turm auf der Badener Höhe ausgeführt hatte,  
für den Turmbau zu gewinnen. Am 10. Mai  
d. J. geschah der erste Spatenstich, am 12. Aug.  
d. J. war der Turm vollendet. Während der  
alte Holzturm nur eine Höhe von 50 Fuß hatte,  
erreicht der neue eine solche von 22,2 m, über-  
ragt also den alten Turm fast um die Hälfte  
seiner Höhe. Freilich kostete der alte Turm auch  
nur 657 Gulden, während der neue auf rund  
11000 M zu stehen kommt. Zur besondern  
Freude gereicht es dem Vereine, daß der Turm

aut Vorschlag des hohen Direktors des Bad.  
Schwarzwalddvereins Sr. R. Hoh. des Großher-  
zogs und mit allerhöchster Genehmigung Sr.  
Maj. des Kaisers den Namen „Kaiser Wilhelm-  
Turm“ erhalten wird, zum Gedächtnisse daran,  
daß Sr. Maj. alljährlich seit einer Reihe von  
Jahren im Monat April auf Kaltebadbrunn, dem  
am Hohloh gelegenen einfachen Jagdschlöfchen  
unseres allberehrten Großherzogs zur Auerhahn-  
jagd verweilt. Bei dem regen Interesse, welches  
dieser Turmbau nicht nur in dem nächsten bad.  
und württ. Umkreise, sondern auch in ferneren  
Gegenden des Vaterlandes gefunden hat, dürfen  
wir uns einen schönen Verlauf des Festes ver-  
sprechen. Möge nur Jupiter pluvius ein Ein-  
sehen haben und seine Regenpenden einer späteren  
Zeit vorbehalten.

Calw, 15. Sept. In letzter Nacht wurde  
in der Küche der Bahnhofrestauration  
eingebrochen. Der Dieb hatte mit einem  
Zweispitz das Fenstergitter zur Küche heraus-  
gedrochen und war auf der Wendeltreppe zum  
Büffet in die Restauration gedrungen. Dort  
scheint er zunächst nach dem Inhalt der Kasse  
geforcht zu haben, da er sich aber hierzu eines  
Lichtes bediente, wurde er vom Wächter des  
Bahnhofs bemerkt und von diesem und einem  
dazu kommenden Geizer in seiner Thätigkeit ge-  
stört. Er flüchtete durch das Küchenfenster  
konnte aber von den Verfolgern nicht mehr ein-  
geholt werden. Der zurückgelassene Zweispitz  
und ein Stemmmeisen tragen den Namen des  
Eigentümmers eines hiesigen Maurermeisters.



Außer einem Stück Kalbfleisch, das sich der Dieb bei der Flucht angeeignet hat, wird nichts vermißt; die schönen Gansviertel und andere Delikatessen mußte er im Stiche lassen. — Heute morgen fand auch Brauereibesitzer Schechinger seinen Keller an der Straße nach Teinach erbrochen, wofelbst der Thäter aber nichts Mitnehmbares gefunden hat. (C. W.)

Altensteig, 14. Sept. Sehr erheblich steigerten sich in letzter Zeit die Pachtzinsen für die Fischwasser. Gestern wurde von dem Altensteiger Kameralamt die Neuverpachtung der Fischwasser der Nagold und ihrer Seitengewässer von Ebhausen an aufwärts, teils dem Staat, teils der Gältingen'schen Guts herrschaft gehörig, vorgenommen. Während in früheren Jahren etwa 4—600 M für die ganze etwa 33 km betragende Fischwasserstrecke bezahlt wurden, betrug das Gesamtangebot von gestern 1425 M fürs Jahr, trotzdem den Pächtern zur Bedingung gemacht wurde, jedes Jahr 60000 junge Forellen einzusetzen.

Pforzheim, 15. Sept. Unter den am Typhus Gestorbenen befindet sich auch der frühere Kaufmann und Bijouteriehändler Phil. Ruf hier, welcher vor mehreren Wochen an der Epidemie erkrankt und gestern nachmittag in der Heil- und Pflege-Anstalt verschieden ist. Ruf hat bekanntlich am 30. Mai v. J. in einem Anfall von Geistesstörung drei seiner Kinder durch Erhängen ums Leben gebracht. Er saß im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis längere Zeit in Untersuchungshaft und kam dann nach Heidelberg zur Beobachtung seines geistigen Zustandes. Seine Zurechnungsfähigkeit wurde verneint, deshalb das gegen ihn eingeleitete Verfahren niedergeschlagen und er in die hiesige Anstalt verwiesen. Jetzt hat der Tod diejem verfehlt und unnützen Dasein ein Ende gemacht und läßt ein verjöhnliches Bedenken an die unselige That und ihren Urheber.

Pforzheim. Abmachungen sind dazu da, daß sie gehalten werden, aber sehr häufig geschieht dies nicht. So haben die Ladenbesitzer neulich beschlossen, vom 10. September ab um 8 1/2 Uhr abends zu schließen und heute schon hört man Klagen darüber, daß von vielen Geschäftsleuten diese Vereinbarung in bedauerlicher Weise unberücksichtigt gelassen wird. Die Uneinigkeit und die Bereitwilligkeit, eines vermeintlichen Profits wegen ein Prinzip zu durchbrechen, sind die Grundübel unserer Zeit, die gerade ein strammes und zielbewusstes Zusammengehen erfordern. (P. Anz.)

Pforzheim, 16. Sept. Von Stuttgart kommend, ist gestern der Weltreisende Paul Kiralyfi aus Chicago, der gegenwärtig eine Fuhre um den Erdball unternimmt, hier angekommen und hat, weil ihm die Mittel ausgegangen sind, einen Vortrag über seine bisherigen Ergebnisse gehalten. Heute früh 5 Uhr ist er nach Straßburg weitermarschiert, ohne in Karlsruhe Aufenthalt zu nehmen. Er legt durchschnittlich 50 km per Tag zurück. Kiralyfi hat f. Bt. um 12000 Dollars gewettet, daß er von Chicago aus ohne einen Pfennig Geld seine Weltreise antreten und in 2 Jahren vollenden werde.

Altensteig, 15. Sept. Auf den gestrigen Viehmarkt waren etwa 400 St. Ochsen und Stiere, 200 Rüge und 200 Stück Jungvieh und Rinder zugetrieben. Bei seitherigen Preisen wurde lebhaft gehandelt. Namentlich machten badische und norddeutsche Händler, die in größerer Zahl am Plage waren, bedeutende Einkäufe, besonders in Ochsen und Stieren. Auch der Schweinemarkt war sehr stark befahren. Weinabe alle zu Markt brachte Ware fand zu seitherigen Preisen reich Absatz. — Günstige Geschäfte machten auch die hiesigen Wirte, Kaufleute und Handwerker.

Neuenbürg, 16. Sept. Kartoffelmarkt. Rote Kartoffeln kosteten gestern 2.70, weiße 3.50 M; heute werden weiße zu 3 M pr. 50 Kilo verkauft.

**Deutsches Reich.**

Der Bundesrat wird nach den hierüber getroffenen vorläufigen Dispositionen seine Arbeiten im Oktober wieder aufnehmen, womit

das parlamentarische Winterleben in Deutschland seine Einleitung finden wird. Eine der ersten Arbeiten in der bevorstehenden neuen Bundessrats-Session dürfte die Errichtung des Auswanderungs-Beirats bilden, welcher dem laut dem Auswanderungsgesetz mit der obersten Leitung des Auswanderungswesens betrauten Reichskanzler zur Seite stehen soll. Dem Bundesrat liegt die Wahl der 14 Beisitzer der neuen Körperschaft ob, während der Kaiser den Vorsitzenden ernannt. Die Thätigkeit des Auswanderungs-Beirats wird indessen erst mit dem Inkrafttreten des Reichs-Auswanderungsgesetzes, welches am 1. April 1898 in Geltung tritt, beginnen.

Dresden, 14. Sept. Der Schokoladenfabrikant Franz Gustav Haberland hier wurde vom Landgericht mit 600 M. bestraft, weil er aus gemahlten Cacaoschalen unter Fingierung von Del „Weischokolade“ herstellte und verkaufte. Drei Arbeiter wurden zu geringen Geldstrafen verurteilt.

„Die Zeit“, Organ für nationalen Sozialismus auf christlicher Grundlage, gibt bekannt, daß sie ihr Erscheinen zum 1. Oktober einstellen wird. Das Unternehmen war ohne hinreichendes Betriebskapital begonnen, hatte einige schwere geschäftliche Unfälle und konnte trotz großer Opferfähigkeit der national-sozialen Parteifreunde und trotz ansehnlicher Abonnementzunahme nicht lebensfähig gemacht werden. An seiner Stelle soll das bekannte Wochenblatt des Pfarrers Naumann „Die Hilfe“, die ja die national-soziale Bewegung geschaffen hat, in erweiterter Form Organ der Partei werden.

Auf der am Sonntag in Karlsruhe abgehaltenen Konferenz der deutschen Städteverwaltungen zur Beratung über die Beteiligung an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 waren 24 Städte mit mehr als 80000 Einwohner vertreten. Nach einem Bericht des Reichskommissars für die Ausstellung, Dr. Richter, wurde mit Bedauern von einer Kollektivausstellung der deutschen Städte Abstand genommen, weil der hierfür nötige Raum in der Ausstellung nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Es soll nun eine muftergültige Ausstellung der Städteverwaltungen in einzelnen geeigneten Gruppen geschaffen werden. Hierfür wurde eine Kommission gebildet, welche die Vorbereitungen zur Beschickung der Ausstellung in zweckmäßiger Weise treffen soll.

Ein Dugend Metzgergesellen, drei Wirte und ein Fleischnändler standen am 14. Sept. vor der Straßkammer Karlsruhe. Die Metzgerburischen hatten ihren Meistern fortgesetzt Fleisch und Würste entwendet und billig wieder verkauft. Dem Metzgermeister Melder allein wurde für 3000 Mark Fleisch entwendet. Die Burischen steckten es in einen Kübel und trugen es dem Wirt Seher zu. Andere Burischen versorgten die Wirte Gärtner, Knobloch und einige Händler. Die Fehler wurden exemplarisch bis zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus, die Gesellen bis zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Auf dem Heidelberger Schloß ist eine Fenstergruppe gefunden worden, die die Entstehungszeit der frühesten Schloßanlage in ein neues Licht gerückt hat.

Aus der Pfalz, 14. Sept. (Weinmarkt.) Der Herbst der Portugiesertrauben — rote, reichlich tragende und frühreifende Traubensorte — ist in verschiedenen Rebornten schon vorüber oder für die nächsten Tage festgesetzt. Gewichtsproben ergaben 85—90 Grad nach Wechsle. In Deidesheim und den umliegenden Ortshäfen wird das Faule schon geherbstet, weil sich in vielen Lagen mit der Reife auch die Fäule der Trauben einstellt. Die jetzt schon vielfach reifen Trauben versprechen, wenn Pluvius für die Zukunft ein Einsehen hat und die Fäulnis nicht weitere Fortschritte macht, einen recht guten Mittelwein zu geben. Diese Aussicht ist nur dem Umstande zu verdanken, weil die Trauben heuer in der Entwicklung sehr weit voran sind.

Am 14. September hat durch den bereits gemeldeten Stapellauf des Panzerschiffes 1. Kl.,

Erzsa „Friedrich der Große“, eines Schwester Schiffes des seiner Vollendung entgegengehenden Schiffes „Kaiser Friedrich III.“ die deutsche Kriegsmarine eine neue Stärkung erfahren. Das neue Schiff ist ganz aus Stahl gebaut und besitzt bei einer Länge von 125 m, eine Breite von 20 m und einen Tiefgang von 7,8 m ein Deplazement von 11000 t zu 20 Jtr. Drei Schrauben, welche von drei, getrennt von einander aufgestellten, zusammen über 13000 Pferdekraften indizierenden Maschinen getrieben werden, sollen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen oder 33,5 km in der Stunde verleihen. Die Manövrierfähigkeit wird, da man durch Vor- und Rückwärts-Gang der einzelnen Schiffschrauben die Wirkung des Steuerroders unterstützen kann, eine sehr große sein. Das Schiff erhält einen Gürtelpanzer aus Nickelstahl von 300 mm Stärke. Dasselbe Material wird zur Panzerung der Türme für die schweren Geschütze in Stärke von 250 mm und der Brustwehren für die mittleren und leichten Kanonen in Stärke von 150 mm verwendet. In ungefährer Höhe der Wasserlinie wird ein horizontales flach gewölbtes 75 mm starkes Panzerdeck die im unteren Schiffsräum liegenden, vitalen Teile des Schiffes (Kessel und Maschinen) gegen die Sprengwirkung feindlicher Geschosse von oben schützen. Gegen die zerstörende Wirkung feindlicher Torpedoschiffe ist das Schiff mit einem doppelten Boden und einem sich an der ganzen Schiffswand hinziehenden Zellenstystem versehen, durch welches verhindert werden soll, daß bei erhaltenen Verletzungen am Schiffsboden größere Abteilungen des Schiffes voll Wasser laufen. Die artilleristische Armierung ist dieselbe wie bei „Kaiser Friedrich III.“; sie besteht aus 4 langen 28 cm Geschützen, welche zu je 2 in einem Turme vorn und hinten im Schiff aufstellung gefunden haben, sodann in Einzelklassematten und hinter Brustwehren achtzehn 15 cm., zwölf 8,8 cm- und vierundzwanzig 5 cm Schnellfeuerkanonen, sowie 20 Maschinengewehre. Die Aufstellung der Geschütze ist so gewählt, daß fast ebenso viele Geschütze gleichzeitig nach vorn, als nach einer Seite abgefeuert werden können. Die Torpedo-Armierung besteht aus 5 Stück Unterwasserlanzierrohren, von denen 1 im Bug und die anderen 4 als Breitfeitrohre eingebaut sind.

**Württemberg.**

Stuttgart. Auch in der letzten Woche haben die bürgerlichen Kollegien mehrerer Städte zu der Frage Stellung genommen, ob der Staat die direkten Steuern selbst d. h. durch eigene Beamte erheben solle, oder ob die Gemeinden diesen Steuereinzug gegen die bisher übliche Vergütung auch weiterhin besorgen wollen. Mehr und mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß man es jeder einzelnen Gemeinde überlassen soll, wie sie sich zu dieser Frage stellen will.

Stuttgart, 13. Sept. Laut „St.-A.“ ist in der Disziplinaruntersuchung gegen den suspendierten Schulttheißen Schldr von Deutelsbach die mündliche Verhandlung vor dem Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte auf 1. Okt. anberaumt.

Cannstatt, 15. Sept. Verschiedene hies. Weinbergbesitzer haben in den letzten Tagen die infolge des fortgesetzten Regens angefaulten Portugieser-Trauben herausgeschnitten. Diese Maßregel ist sehr anerkennenswert und wird gewiß der Qualität des heurigen „Neuen“ sehr zu gut kommen. Die allgemeine Leje erwartet man hier in etwa 3 Wochen. Im aufgeweichten Boden fangen nun auch die Kartoffeln an zu faulen. Einzelne Bauern beginnen darum ihre Acker zu leeren. Die Regenzeit hat auch hier manches Dehnd verdorben, so daß es nur noch zu Streuzwecken verwendet werden kann.

Cannstatt, 15. Sept. Auf das Ausschreiben der Stelle eines Musikdirigenten für die hiesige städtische Kapelle haben sich nicht weniger als 46 Bewerber gemeldet. Der „Brunnen-Verein“ wählte den Kapellmeister Ruckeil von Elberfeld. Dieser ist zunächst nur auf die Saison 1898 bestellt. Er hat um den bisherigen Gesamtanwand die seither aus

18 Mann bestehende Cannstatter Kuckapelle auf 18 Mann zu erhöhen.

Die Heilbronner Gewerbeausstellung macht eine Ausnahme von der Regel: sie schließt mit einem Reingewinn ab. Die Einnahmen betragen an Dauerarten 36 000 M., an Tageseinnahmen 104 000 M., zusammen 140 000 M. Angenommen sind f. Z. nur 50 000 M. worden. Hierzu kommen noch verschiedene andere Einnahmen, z. B. aus Wirtschaften 25 060 M., aus der Lotterie 15 000 M. Die Ausgaben sind noch nicht zu überschauen, doch ist ein stattlicher Reingewinn sicher.

Ulm, 14. Sept. Heute früh fand man zwischen hier und Pfull (Bayern) den verh. Schuhmacher Bernh. Bröckel von Offenhausen erschlagen in einem Kartoffelacker liegen. Die Leiche zeigte schwere Wunden am Kopf. Der Prügel, mit dem der Mord vollführt worden, lag neben der Leiche. Geraubt sind das Geld, die Uhr, der Rucksack und die Stiefel. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Stuttgart, 16. Sept. (Lebensmittelmarkt.) Infolge der ungünstigen Witterung ist der Markt heute weniger gut befahren. Die Zufuhr an Obst beträgt 1000 Körbe. Die Preise sind auch auf dem Gemüsemarkt dieselben, wie am Dienstag; es kosten Bergamottebirnen pr. Pfd 40 J., gebroch. Äpfel 10—35 J., hiesige Trauben und Pfälzer 30 J., Italiener 40—50 J., schöne Rüsse 35 J., welsche 80 J., Zwetschgen 12—15 J., Pflirsche 40—60 J.

Stuttgart, 16. Sept. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 800 Ztr., Preis per Ztr. 3 M. — J bis 3 M 50 J. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 1200 Stüd Silberkraut, 18 bis 20 M per 100 Stüd.

**Obstpreiszettel.**

Stuttgart, 16. Sept. (Wohlthätigkeit auf dem Hauptgüterbahnhof.) Zufuhr: 9 Waggon aus Belgien und Holland, 1 Waggon aus Italien. Preis per Waggon 1140—1250 M. Im Einzelverkauf: 5 M 30 J bis 6 M 50 J per Ztr. (Wilhelmsplatz.) Zufuhr 200 Ztr. Wohlthät., pr. Ztr. 6 M bis 6 M 30 J.

**Ausland.**

Totis, 15. Septbr. Nach beendigtem Wandver begaben sich die beiden Kaiser hieher zurück, von wo heute die Abreise nach Mohacz erfolgte. Kaiser Wilhelm verlieh zahlreiche Ordensauszeichnungen, u. a. dem Grafen Esterhazy den preussischen Kronenorden II. Klasse mit Stern. Kaiser Franz Joseph verlieh dem deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg das Großkreuz des Stephansordens.

In Oesterreich fährt der Ministerpräsident Badeni fort, alle Kundgebungen von deutscher Seite gegen die Sprachenverordnungen zu unterdrücken und wo solche doch vorkommen, gerichtlich zu verfolgen. Ein Redakteur eines deutschen Blattes, der sich entrüstet über die Verfolgungen der Deutschen seitens der Regierung ausgesprochen hatte, wurde sogar des Hochverrats angeklagt und befindet sich noch in Untersuchungshaft.

Konstantinopel, 15. Sept. Gestern Vormittag fand die feierliche Eröffnung der neugebauten deutsch-schweizerischen Schule, sodann ein Galadiener statt. Der Botschafter war anwesend und sandte ein Guldigungstelegramm an den Kaiser, abends wurde ein Festbankett abgehalten.

**Unterhaltender Teil.**

**Herzens-Adel.**

Von R. Beyer.  
(Schluß.)

Wenige Minuten später betraten sie die reich ausgestattete Bildergalerie.

Der Baron führte seinen Neffen nach dem Hintergrund des Raumes und zeigte auf ein daselbst an der Wand hängendes Bild, indem er sagte: „Sieh' Dir einmal diese Kreidezeichnung an, wie gefällt sie Dir?“

Der Graf starrte auf ein in Goldrahmen gefaßtes Bild, das ein Liebespaar darzustellen schien, und sein Gesicht begann sich in krampf-

haften Zuckungen zu verzerrern, dicke Schweiß-tropfen traten ihm auf die Stirn.

Er schien sprechen, etwas sagen zu wollen, aber kein Wort, kein Laut kam über seine Lippen.

„Und nun sprich!“ begann der Baron alsbald mit dumpfer, bebender Stimme, „kennst Du vielleicht die jungen Deutschen, die dort aus dem Rahmen auf uns blicken? Kennst Du den jungen Mann mit dem schwer zu deutenden Rächeln auf den Lippen? und die liebevolle Maid, die, schön wie die Frühlingsgöttin, ihre Hand so gläubig, so vertrauensvoll in die Seinige drückt, ihr Köpfchen mit so viel zärtlicher Innigkeit an seine Schulter schmiegend, kennst Du sie?“

Der Sprecher machte eine kleine Pause und fuhr dann mit erhobener Stimme fort:

„So will ich Dir sagen, mit wem wir es hier zu thun haben! Die junge Dame dort ist eine einfache, schlichte Jungfrau, die einen bürgerlichen Namen führt, einen Namen, den meine Lippen nur mit Ehrfurcht auszusprechen vermag, sie heißt Olga Wählfeld! Und der junge Mann da ist ein angehender Baumeister, mit Namen Buchwald, für gewöhnlich auch Graf von Stolzenberg genannt, seines Zeichens ein Gauner, ein Erzschelm, ein Zuchthaus-Randibald!“

Die Wirkung dieser Worte auf den Neffen war furchtbar, denn wie von unsichtbaren Reulenschlägen getroffen, wankte er rückwärts und brach auf eine Plüsch-Ottomane zusammen.

Der Baron erhob abermals seine Stimme:

„Du spieltest in der Lotterie des Lebens und Fortuna war Dir hold, denn Deine Nummer ging mit einem Haupttreffer aus der Urne hervor. Einen Diamanten von unschätzbarem Wert hattest Du gewonnen, das Kleinod der Liebe eines edlen Frauenherzens, aber Du Unglücklicher, wußtest den Wert dieses Gewinnes nicht zu schätzen, Du hast das ererbte Gut von Dir geworfen, hast die Edelperle, die ihren himmlischen Glanz verklärend über Dein Dasein ausströmen sollte, Du hast sie in den Staub getreten!“

In beispielloser Erregung schritt der Baron mehrmals auf und ab und blieb dann vor dem tiefgebeugten jungen Mann stehen.

„Ein Zeichen unserer Zeit ist es,“ sagte er jetzt mit ruhiger Stimme, „daß der Schein an der Stelle des Seins gesetzt wird, daß nur zu oft Namen, Formen, Aeußerlichkeiten, vom Wesen der Sache getrennt, als leere, glänzende Schemen auf dem Markt des Lebens sich breit machen, und diese wertlosen Dinge, diese schillernden Seifenblasen bilden nicht selten sogar den ganzen Lebensinhalt eines Menschen.“

„Das Ewig-Göttliche in der Menschenseele ist der Adelsbrief des Staubgeborenen. Der Geburts-Adel ist, meiner Ansicht nach, nur eine leere Formel, die erst durch das Siegel der Menschenwürde Bedeutung und Wert erhält und die dann im Verkehr des Daseins als Herzens-Adel im hohen, allgemein gültigen Wert erscheint.“

Tiefsaufatmend, hielt der Baron inne.

In diesem Augenblick schnellte der junge Graf, wie einer inneren Eingebung folgend, empor, und wandte sich nach der Thür, sein Antel aber vertrat ihm den Weg.

„Wohin willst Du?“ fragte er, ihn am Arm erfassend.

„Mein Werk vollenden!“ sagte Richard dumpf. „In diesem Augenblick habe ich erkannt, daß ich mich des Vorzugs, ein Mensch zu sein, unwert gemacht habe. Die mir nun gestellte Wahl lautet: Schande oder Tod! Meine Wahl ist getroffen, ich werde sterben!“

„Und damit vielleicht zum ersten Mal beweisen, daß abliges Blut in Deinen Adern rinnt,“ sagte der Baron kalt. „Uebrigens, daß Du es thun und wenigstens dem Schein nach wie ein Ehrenmann Deine völlig zerfahrene Lebensrechnung abschließen willst und daß nicht bereits längst Dich der Abgrund des Verderbens verschlang, das hast Du nur der Fürbitte eines Engels zu danken. Sie, die Edle, die Du getäuscht, betrogen, deren heiligste Empfindungen Du zum Spiel Deiner Laune gemacht hast, sie hat in der Tiefe ihrer schwer getränkten Liebe

noch Teilnahme für Dich gefunden, hat täglich, ihre reinen Hände faltend, Dich im heißen Flehen der erbarmenden Gnade des Himmels empfohlen!“

„Das hätte Olga gethan?“ rief der Graf, dessen Blick sich mit einer Thräne umflort hatte, hervor.

„Ich sagte es soeben und Du hörtest die Wahrheit.“

„Ja, dann muß ich sie nochmals sehen, muß mir ihre Verzeihung erbitten, und —“

Und auch wegen des Dir gewährten Darlehns mit ihr abrechnen!“ schaltete der Baron ein.

Beide verließen die Bildergalerie. Wenige Minuten später betraten sie einen kleinen Salon.

Bei ihrem Erscheinen erhob sich eine fast bräutlich gekleidete junge Dame aus einem Fauteuil. Der Baron trat rasch auf sie zu und sagte mit höflicher Verbeugung:

„Fräulein Olga Wählfeld, mein Neffe, der Herr Graf Richard von Stolzenberg, bittet Sie um die Gunst, mit Ihnen in einer wichtigen Angelegenheit sprechen zu dürfen.“

Nach diesen Worten verließ er raschen Schrittes den Salon. Draußen vor der Portiere blieb er stehen.

„Olga, geliebte, teure Olga, kannst, willst Du mir verzeihen?“ hörte er die Stimme seines Neffen.

Dann vernahm er Schluchzen und seltsames Flüstern und sah, daß die wiedervereinigten Liebenden einander zärtlich umschlungen hielten.

Zum ersten Mal seit Langem flog wieder ein Freudenschimmer über seine gramgebleichten Züge.

„Gottlob, er ist gerettet!“ flüsterte er. „Der Herzens-Adel dieser erwählten Jungfrau feiert den Triumph des Sieges!“

Still schlich er hinweg.

Eine ernste, herzerhebende Feier vollzog sich am Abend dieses Tages im kleinen Familienaal: die Doppelverlobung zweier glücklich liebenden Paare.

Der Baron legte erst die Hand seiner Tochter Sigela in die des Lehrers Wählfeld, indem er sagte:

„Es löst der Mensch nicht, was der Himmel bindet!“

Dann vereinte er in gleicher Weise die Hände Olga's und seines Neffen, des Grafen Richard von Stolzenberg, und schloß hierauf Beide mit den Worten in seine Arme: „Der Liebe Glück vermähle sich in Eurem Bunde mit hohem Adel des Herzens, dann wird beneidenswert sein Euer Loos hienieden!“

„Geld macht nicht reich, Es sei denn reich das Herz zugleich.“

Folgende **Manöverzene** erzählt der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“: Als der Kaiser auf dem Wandersfelde der Kaiserin und der Königin von Italien entgegenritt, warf er den Rest einer Zigarrette, die er eben geraucht hatte, weg; wie eine Herde Wilder stürzten die Umstehenden darauf los, und ein Bauersmann war so glücklich, das Endchen zu erfassen. Von mehreren herbeieilenden Engländern erstand einer, ein Karitätenjammler, den Zigarettenrest von dem Manne um einige Goldstücke.

**Wettervorhersagung der Meteor. Zentr.-Stat. Stuttgart vom 16. Sept. nachm. 4 Uhr** Ueber dem Böhmerwald hat sich ein Luftwirbel eingestellt, unter dessen Einfluß bei uns von neuem Regenwetter entstanden ist. Doch steht ein langsamer Abzug des schädlichen Wirbels gegen Norddeutschland bevor, so daß ein baldiges Aufhören des Niederschlags in Aussicht genommen werden kann. Bei mäßig kühler Temperatur wird aber das trübe Wetter fort-dauern.

**Telegramm.**

Bremerhaven, 16. Sept. Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ traf heute Nachmittag nach einer vorzüglich ausgeführten Probefahrt, von Stettin kommend, hier ein und wurde bei der Durchfahrt durch die Rauerstraße zu dem neuen Kaiserhafen mit brausendem Hurah begrüßt.

